

Sorauer Tageblatt

Verantwortlich: Herr Dr. med. Hans ...
Redaktion: ...
Druck: ...

Amtliches Mitteilungsblatt
für den Kreis Sorau-Forst der NSDAP. Gau Mark Brandenburg

Verantwortlich: Herr Dr. med. Hans ...
Redaktion: ...
Druck: ...

Nr. 266. 133. Jahrgang

Amtliches Verordnungsblatt des Landrats des Kreises und des Bürgermeisters der Stadt Sorau

Montag, 15. November 1943

Unsere Soldaten verbürgen den Endsieg

Generaloberst Dietl sprach in München / Zehntausende an der Feldherrnhalle

München, 15. Nov. Der historische Platz vor der Feldherrnhalle erlebte am 14. November wieder einen großen Tag: Der Feld von Narvik, der Oberbefehlshaber der Marmanfront, Generaloberst Dietl, der erste Eichenlaubträger der deutschen Wehrmacht, sprach jubelnd vor Zehntausenden, die zu einer großen Volkshuldung aufmarschiert waren.

Mit den Formationen der Partei und ihrer Gliederungen, den Ortsgruppen, den Betriebsgemeinschaften und den Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes waren je zwei Kompanien des Heeres und der Luftwaffe und je eine Kompanie der Waffen-SS und der Schutzpolizei angetreten. Auf dem Platz saßen viele weitere Angehörige des Reichsarbeitsdienstes und neben ihnen Kaufleute und aller Art aus der Münchener Bevölkerung verammelt.

Nach einem Gebeten für die Gefallenen ergriff immer wieder von brausenden Zustimmungshuldungen unterbrochen, Generaloberst Dietl das Wort zu einer mitregenden Rede. Er wies darauf hin, daß die Führer der ganzen Welt sich zum Kampf bereit haben, um den Weltfrieden zu verhindern und damit ganz Europa unter ihre Gewalt zu bekommen. Noch nie in der europäischen Geschichte sei der Vernichtungswille Deutschlands gegenüber so brutal und gefählig gewesen wie in diesem Kriege. Das Kennzeichen des deutschen Frontsoldaten auch in schwerster Materialschlacht sei Glaube, Zuversicht und harter Wille zum Sieg.

Als verantwortlicher Offizier in zwei gewaltigen Kriegen und als Wehrmachtbefehlshaber im Ringen um Narvik könne er immer nur wieder seine unbegrenzte Hochachtung vor dem deutschen Frontsoldaten hervorheben. Der deutsche Soldat sei allen Soldaten des Feindes überlegen, vor allem den Bolschewiken. Mit diesem Soldaten seien wir jeder Lage gewachsen, mit ihm gebe es nur eines: den Sieg.

Daß der totale Kriegseinsatz Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten bringe, sei selbstverständlich. Aber das deutsche Volk meißelt in so glänzender Weise die großen Schwierigkeiten, daß es auch mit den kleinen Schwierigkeiten des Lebens fertig werden müsse. Ausdrücklich hervorheben möchte er die gewaltigen Erfolge der Partei in diesem Kriege, vor allem in den bombengeheimgelagerten Gebieten. Die Soldaten seien der Partei dankbar für ihren Einsatz.

Man verlange vom Frontsoldaten auch in scheinbar aussichtslosen Lagen unbedingte Kampffähigkeit, von den Volksgenossen in der Heimat aber verlange der Frontsoldat unbedingt Freistellung gegen Gerüchtmaderei und Feindagitation. Wer unheimliche Gerüchte weitergebe, der begehe einfach Hochverrat. Seine Soldaten, die in die Heimat auf Urlaub fahren, so sagte der Generaloberst weiter, habe er angewiesen, jeden gewissenlosen Schwärzer in der Heimat sofort zu stellen und den zuständigen Behörden zu übergeben. Je härter der Krieg, desto härter müßten wir gegen alle Wehrlose durchgreifen.

Generaloberst Dietl gab dann seiner höchsten Achtung vor der Einsatzbereitschaft unserer deutschen Frauen und Mädchen Ausdruck. Der deutsche Kampftrupp brauche infolge der Steigerung der Materialschlacht immer mehr Waffen, Munition und noch mehr Männer. Da gebe es kein Weichwerden, keine Rücksicht, sondern nur die harte Kriegskampftätigkeit. Der innere Glaube an den Führer, die heilige Überzeugung von der einmaligen Aufgabe unserer Generation, das innere feste Feuer müsse der Heimat die Kraft geben, alle Härten und Schwierigkeiten dieses Krieges zu überwinden. Und der Kampf um Narvik sei mit dem Herzen gewonnen worden.

Der Generaloberst schloß: Front und Heimat seien in diesem Entscheidungskampf unseres Volkes unzertrennlich miteinander verbunden. Das deutsche Volk habe entweder alles zu verlieren oder aber alles zu gewinnen, nämlich das Leben und die Freiheit. Gegen den tierischen Vernichtungswillen der sowjetischen Horde und gegen den daß der angelsächsischen Demokratie und der Juden kämpften der deutsche Soldat und das deutsche Volk ihren vereint bei den Waffen und die Ordnung Europas. In großem Maße finde in diesem Kriege der nobilitäre Mut des Kampfes seinen Platz und Finkelnitz seinen Ausdruck. Dieser Kampf, der mit dem Sieg des

Sieges endet wird, mache alle Kräfte des Guten, des Aufbaues, der inneren Gemeinschaft, des Zusammenflusses der Völker, frei zum Wohle jedes einzelnen Staates und Volkes in Europa. Im Bewußtsein der eigenen Aufgabe erkennen wir unsere Gegner als die Bewahrer des bedingungslosen Vernichtungswillens, der Ferkung und der Auflösung. Immer hätten sich die Vorkämpfer des deutschen Volkes gegen diese Mächte wehren müssen und sich siegreich durchgesetzt. Wir hätten die Verantwortung zu tragen für die Erfüllung der Aufgabe, die uns das Schicksal gestellt hat. Wir erkennen den Krieg als das Instrument eines immensen Schicksals an. Er ist der unerlöschliche Weller der Vorkämpfer. In dem großen Lebenskampf unseres Volkes von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft haben wir die Pflicht zu liegen, damit unsere Nachkommen leben können. Ich erkläre feierlich als verantwortlicher Oberbefehlshaber, dem festsitzenden deutschen Mut in diesem Schicksalskampf unvertraut ist:

Ich glaube an den Führer. Je härter der Kampf, desto mehr vertraue ich ihm.
Ich glaube an das deutsche Volk und an seine Bestimmung und innere Stärke.
Ich glaube an meine Soldaten.

In der Schlachtschlunde unseres Volkes hat die Heimat die gleiche Parole wie die Front: Härte und Glaube.

Diese innere Stärke wird unserem Volk den Sieg bringen.
Die Rede des Generalobersten machte auf seine Zuhörer einen tiefen Eindruck und fand begeisterte Zustimmung.

Generaloberst Dietl dankte unter stürmischen Beifallschreien den Zehntausenden dem Generalobersten als Soldaten der Front und erklärte auch feierlich, es gebe kein Zurück, kein Wankern, nur ein lautes Fortwärtsschreiten. Die Entscheidung könne nur der deutsche Sieg sein.

Erbittertes Ringen westlich Kiew

Starke amerikanische Angriffe westlich Dnipro (Süddalmen) gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim unternahm die Sowjets mehrere beträchtliche Vorstöße aus ihrem Rückwärtspunkt nördlich Kertsch und gegen unsere Stellungen bei Kerelap.

An der Dnieprfront wurden südlich Cherson, nördlich Kremenchuk und westlich Cherkassk feindliche Angriffe abgewiesen, geringfügige örtliche Eindringnisse im Gegenstoß eingetauscht.

Im Kampfraum westlich Kiew gab das erbitterte Ringen weiter. Südwestlich der Stadt führten eigene Kräfte in die Hände des auf Schilowitsch führenden Feindes und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Im Shtomir und nördlich der Stadt wird heftig gekämpft.

Während südwestlich Gomel und nordwestlich Smolensk neue starke feindliche Durchbruchversuche in Scherben, stellenweise noch während der Kämpfe anhalten, sind diese abgelehnt, abgeschlagen oder aufgegeben worden, wozu eigene Gegenangriffe nördlich Gomel vorübergehend eingegriffen sind auf seine Ausgangsstellungen zurück.

Aus dem Raum von Retel wird lebhaft, von den anderen Frontabschnitten geringe örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Die seit August 1942 im Osten eingeleitete Sturmgeschütz-Abteilung 667 unter Führung von

Hauptmann Zeller hat im Raum westlich Smolensk den 1000. Panzer abgeschossen.

In Südbalmen dauern die Kämpfe mit Schwerpunkt beiderseits der Bahnstrecke nach Cassino an. Südlich Dnipro ging eine gestern genommene Höhe wieder verloren. Starke amerikanische Angriffe westlich Dnipro scheiterten.

Im nordwestlichen Balkanraum wurden in mehrwöchigen Kämpfen kommunistische Bandengruppen im Gebiet nördlich Prume eingeschlossen und vernichtet. Es verloren dabei über 3000 Tote und 4500 Gefangene. Außerdem wurden 45 Geschütze, 522 Maschinengewehre und 6299 Gewehre und 4555 Gewehre erbeutet. 30 Gefangenenlager wurden zerstört.

Unsere auf Seras gelandeten Truppen setzen auf der Insel in erfolgreichem Kampf gegenüber härterem feindlichen Widerstand.

Ein Angriffsvorstoß harter nordamerikanischer Bomberverbände gegen das nordwestliche Reichsgebiet scheiterte an der starken Jagdabwehr. Bestenfalls Bombenschadens verursachten nur in einigen Orten Schäden. Die an der Abwehr dieser Angriffe beteiligten Luftabwehrkräfte vernichteten 29 feindliche Flugzeuge. Neben den besetzten Westgebieten wurden fünf weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen einige britische Sturzkampfflugzeuge wenige Bomben im westlichen und nördlichen Reichsgebiet.

Vom Kampf im Pazifik

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Man konnte wohl monatelang den Eindruck haben, als ob die Japaner loszulassen nur mit der linken Hand im südwestlichen Pazifik gegen die nordamerikanische Offensive der Inselgruppen eingreifen würden. Diese Auffassung ist jedoch ein Irrtum gewesen. Wenn sie auch für gewisse Fristen gültig sein konnte, so wurde sie doch in dem Augenblick gegenstandslos, da es sich darum handelte, die wirklich wichtigen japanischen Aufgaben vor nordamerikanischem Zugriff zu sichern. Wir wissen heute, daß sich die japanische Wehrmacht auf diesen Augenblick bestens vorbereitet hat, daß sie alles, was der Gegner hätte tun können, in ihren Überlegungen berücksichtigt hatte. Sie verfiel nicht vor allem den verhängnisvollen Zweig ihrer Marineinfanterie. Sie stellte Geschwader ihrer vorzüglichen Flotte in den abgeleiteten Häfen nördlich der Salomonen bereit, um schlagartig einen neuen Angriff der Amerikaner zu empfangen. Voraussetzung dazu war allerdings, daß sie den Gegner über ihre tatsächliche Stärke täuschen konnte, während sie selbst in jeder Beziehung über die feindlichen Bewegungen orientiert sein mußte. In dieser Richtung hat die japanische Luftaufklärung hervorragende Ergebnisse gebracht.

Wir haben zwischen dem 1. und 11. November eine ganze Reihe von See- und Luftschlachten im Raum von Bougainville festgestellt müssen. Die Amerikaner haben im unmittelbaren Angriff gegen Bougainville keineswegs eine leichte Unternehmung. Sie hatten sich daher in allen für den Angriff bestimmten Waffengattungen sehr stark gemacht. Das hatten sie getan, obwohl sie über die tatsächliche Stärke der Schlachttruppen von Bougainville zu erwartenden japanischen Streitkräften völlig falsch orientiert waren. Trotzdem saßen sie die einzige Chance in numerisch harter Überlegenheit. Diese ist ihnen nun vor allem auf der Ebene des Seekrieges aus der Hand geschlagen worden. Die zum Schicksal des Angreifens bereitgestellten amerikanischen Kampftruppen sind zu groß gewesen, wie sie unter dem Eindruck des von ihnen und den Folgen der zugeführten Einbußen heute nur noch ein stark verklärter Zeil

der nordamerikanischen Angriffskraft. Die harten Schlagen der japanischen Marineinfanterie, die an der Vernichtung ganzer nordamerikanischer Geschwader den Löwenanteil hat, haben sich bereits auf die Kräfte ausgewirkt, die Anfang November auf Bougainville besaßen. Mac Arthur mußte jetzt weichen, da er seine Fallschirmtruppen von Bougainville zurückgezogen hat. Er wurde dazu gezwungen, weil die fast mitgenommene Flotte des Admirals Doolittle offenbar nicht in der Lage gewesen ist, ihre laufende Verstärkung und Nachschub der gelandeten Fallschirmtruppen zu sorgen. Es ist überhört die Frage, ob der amerikanische Oberbefehlshaber des Landungsangriffes nicht auf einem der verbleibenden Schlachtschiffe war und wie man sich in den Staaten schon gerücheltweise aufhängt — mit seinem Flaggenschiff untergegangen ist. Das wäre für die Weiterführung der nordamerikanischen Offensive ein schwerer Schlag, weil Wehrde im Oberkommando gerade dann angetreten hätte, als die Operation des Gegners noch im Anfang war, als sie noch in der Luft hing, und auch die ersten Landungspositionen auf Bougainville noch äußerlich anfällig waren.

Das Eichenlaub nach dem Heldentod

Führerhauptquartier, 13. Nov. Der Führer verlieh am 6. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann D. H. Siegfried Grabert, Kompaniechef in einem Lehr-Regiment, als 320. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Bei den Kämpfen in Nordgriechenland im Frühjahr 1941 überlebte der damalige Oberleutnant D. H. Grabert an der Spitze eines Stoßtrupps durch seinen übermütigen Einsatz die Sprengung einer Eisenbrücke über den Vardar. Er nahm das englische Sprengmaterial gefangen und hielt mit wenigen Leuten die Brücke 1½ Stunden lang bis zur Verstärkung herankam. Am 10. Juni 1941 wurde er dafür mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Auch beim Feldzug im Osten, besonders bei dem Kampf auf der Galziner Straße und vor Sewastopol, tat er sich als Kompaniechef wiederholt durch außergewöhnliche Tapferkeit und geschickte Führung hervor. Seine größte Leistung aber bildete die Erstürmung der Straßenbrücke am Ende des Dammas Nefers-Balast in der Nacht zum 25. Juli 1942. Nefers-Balast nahm er, seinen Männern voranstellend, und an der Spitze seiner Kompanie die Brücke und besaßte sie, da die Verstärkungen lange Zeit nicht nachkommen konnten, die ganze Nacht und den folgenden Tag über in härtesten feindlichen Feuer. Die kleine Gruppe hatte schwere Verluste, aber Hauptmann Grabert verbleibe die Stellung und behielt die Führung bei, auch nachdem er erst leicht und dann schwer verwundet wurde, bis er das Bewußtsein verlor. Kurze Zeit darauf erlag er seiner schweren Verwundung — aber die Ehre blieb in deutscher Hand. Auf Grund von Einzelheiten dieser Tat, die erst nachträglich bekannt geworden sind, verleiht der Führer dem tapferen Offizier nach seinem Heldentode das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Neuer Großerfolg der Japaner

Tokio, 15. Nov. Wie das Kaiserliche Hauptquartier Sonntag nachmittag bekanntgab, fand am 13. November in der Morgenstunden die „Werte Schlacht bei der Insel Bougainville“ statt. Japanische Marineflugzeuge entdeckten auf dieser Lage in den Gewässern südlich der Insel Bougainville weitere größere amerikanische Einheiten, die sie mit großem Erfolg angriffen. Innerhalb weniger Stunden wurde ein Kreuzer großer Tonnage versenkt, des weiteren ein Kreuzer und ein Zerstörer. Ein Schlachtkreuzer und ein Flugzeugträger mittleren Tonnage wurden schwer beschädigt. Zwei japanische Flugzeuge kehrten nicht zum Stützpunkt zurück.

Neue Regierung im Libanon

Stockholm, 15. Nov. Wie Reuters aus Jerusalem berichtet, ist eine neue libanonesische Regierung gebildet worden. Sie soll zusammengehen aus Henry Haroun als Vizepräsident, Said Salam als Vizepremierminister und denjenigen Ministern, die nicht verhaftet wurden, als Kabinettsmitglieder. Ihre Hauptquartier soll sich in der alten Stadt Haabeb, 55 Kilometer von Damaskus, befinden. Trotz Bildung dieser Regierung gehen die Unruhen im Libanon aber weiter. Wie Reuters zugeben muß, haben sich jetzt auch die libanonesischen Frauen an die Seite der Demonstranten gestellt und die Genesung und die qualifizierte Westretro bekämpft. Verschiedene Frauen wurden verhaftet.

Nahas Pasha zu den Libanon-Vorgängen

Stockholm, 15. November. Der ägyptische Premierminister Nahas Pasha gab nach einer Mitteilung aus Kairo am Sonntag auf dem Parteitag der Wafd-Partei in einer Unsprache eine Erklärung ab, daß Ägypten nicht ruhig zusehen werde, bis die Besatzungsmächte im Libanon und seiner Regierung des Reiches die Verantwortung überherrschaftlich sei, einer Entscheidung, die in freier Wahl vom libanonesischen Volk erreicht wurde und die allein ermöglicht sei, im Namen des libanonesischen Volkes zu sprechen. Die vollstehende Lage im Libanon sei heute schlechter als vor der willkürlichen und abträglichen Maßnahme, die gegen die legale Regierung des Landes unternommen worden seien. Die ägyptische Regierung habe einen energischen Protest eingelegt und alle arabischen Regierungen aufgefordert, sich dem Protest anzuschließen.

Schwere Schläge gegen feindliche Luftwaffe

Tokio, 15. Nov. Das Kaiserliche Hauptquartier Tokio gab am 14. November bekannt: Verbände der im Raum von Neu-Guinea eingeschlehten japanischen Heeresluftwaffe führten in der Zeit von 6. bis 9. November sechsmal Luftangriffe auf feindliche Flugplätze durch und bestanden erfolgreich gemeinsam mit Landtruppen eingeschlagene feindliche Maschinen. In dieser Zeit wurden 59 feindliche Flugzeuge abgeschossen und über 120 am Boden zerstört oder in Brand gelegt. 15 japanische Flugzeuge stürzten sich freiwillig auf feindliche Objekte oder werden vernichtet. In diesen Ziffern sind die am 8. November beauftragten japanischen Erfolge miteinbegreifend. Anheben der in 20 m stehenden japanischen Luftwaffe bombardierten am 9. und 11. November feindliche Flugplätze in Nordbriden, wobei über 93 am Boden stehende Flugzeuge zerstört oder in Brand geblasen wurden. Drei Bomberflugzeuge gingen in Flammen auf. Japanischer Verluste sind keine Verluste zu verzeichnen.

Dr. Goebbels: Kriegsartikel 25

„Nichts ist so kostbar, um für die Freiheit geopfert zu werden. Alles, was wir besitzen, haben wir uns als freies Volk erkämpft, erworben und aufgebaut. Es würde ohne die Freiheit seinen Sinn, seinen Zweck, aber auch seine Daseinsmöglichkeit verlieren. Es ist besser für eine Nation, zwar bettelarm, aber frei, als scheinbar ungeschmäht in ihrem Besitz, aber unfrei aus einem Kriege hervorzugehen. Ein freies Volk kann sich alles das, was es in der Verteidigung seiner Freiheit verloren hat, wieder neu erwerben und aufbauen. Ein unfreies Volk wird alles das, was es im Kampf um seine Freiheit geschont hat, verlieren und dazu noch die Fähigkeit, es jemals wieder zurückzugewinnen.“